

Das sieht Herr Spitz und bellt sie an:
 „Weg da, weg da! Nun seht doch an!
 Wie könnt ihr euch nur unterstehn,
 ins Wasser so hineinzugehn?
 Wenn ich nicht wär' dazugelaufen,
 ihr müßtet jämmerlich ersaufen!“
 Das macht der alten Gans nicht bange;
 sie zischt ihm an wie eine Schlange.
 Da zieht mein Spitz sein Schwänzchen ein
 und läßt die Gänse Gänse sein;
 doch knurrt er noch im vollen Lauf:
 „Nun, wer versaufen will, versauf!“ —
 Die Gänschen aber trotz dem Spitze,
 sie schwelgen recht in ihrer Pfütze;
 und immer noch aus weiter Fern'
 hört bellen man den weisen Herrn.
 Bell' er, so viel er bellen kann!
 Was gehn den Spitz die Gänse an?

Robert Reinick.

63. Pferd und Sperling.

„Pferdchen, du hast die Krippe voll;
 giebst mir wohl auch einen kleinen Zoff,
 ein einziges Körnlein oder zwei?
 Du wirfst noch immer satt dabei!“ —
 „Nimm, fecker Vogel, nur immer hin,
 genug ist für mich und dich darin!“

Wilhelm Hey.

64. Das Böcklein und sein Zottelröcklein.

1. Du Schäkerer,
 du Meckerer
 hast gar ein zottlich Kleid;
 nicht neu, nicht alt,
 nicht warm, nicht kalt,
 nicht eng und auch nicht weit!

2. Da spricht der Bock:
 „Mein Zottelrock,
 der ist mir zehnmal lieber
 als ein Gewand
 von allerhand
 Tuch, Sammet oder Biber.“

3. Er reißt mir nicht
 und schleifst mir nicht
 und kommt nicht aus der Mode;
 ich trag' ihn von
 Geburt an schon
 und trag' ihn bis zum Tode.

4. Ob ihr auch lacht,
 er ist gemacht
 mir doch zu einem Putze.
 Ich schäm' mich nicht
 und gräm' mich nicht
 und trag' ihn euch zum Trutze.“

Friedrich Gäll.